

Ausbildung auch in Teilzeit

Baff – Bildungsträger vermittelt Alleinerziehende in Lehrstellen – Möglichkeit wenig bekannt

Teilzeitarbeit ist bekannt. Aber Teilzeitausbildung? Bei „berechtigtem Interesse“, so steht es geschrieben, können die Kammern Ausnahmegenehmigungen erteilen. Die Frauen-Kooperation Baff bemüht sich, Alleinerziehende in Teilzeit auf dem Ausbildungsmarkt unterzubringen.

„Viele Arbeitgeber wissen gar nicht, dass Ausbildung in Teilzeit möglich ist“, stellt Britta Uihlein von der Arbeitgeberakquise von Baff, einem gemeinnützigen Bildungsträger für Frauen, fest. Gerade mal 0,14 Prozent aller bundesweit abgeschlossenen Lehrverträge sind Teilzeitverträge. Dabei können Alleinerziehende, Pflegende oder auch Erkrankte einen Antrag bei der jeweiligen Kammer stellen, wegen berechtigten Interesses eine Teilzeitausbildung anerkannt zu bekommen. Insbesondere für alleine lebende Frauen mit Kindern ist das eine realistische Möglichkeit, qualifiziert im Berufsleben Fuß zu fassen. „Vollzeit ist schwierig“, weiß Britta Uihlein.

Bei einem Arbeitgeberfrühstück hat sie jüngst Firmen über die Möglichkeiten informiert. Das Problem seien nicht die kleinen Betriebe, die oft bereit seien, sich darauf einzustellen. Die Großen sind straffer organisiert, ergänzt ihre Kollegin Schirin Niku, die die Frauen im Rahmen des Jamba-Projekts sozialpädagogisch betreut. Immerhin wissen seit Ende April nun auch Merck, die TUD, die Stadt, die Wiest-Autohäuser, Rewe Food Service und die Volksbank Bescheid.

Die duale Ausbildung in Teilzeit dauert ganz normal drei Jahre. Der theoretische Teil ist identisch, der Praxisanteil ist kleiner, „Aber es ist so, dass die Frauen soviel Engagement zeigen, dass sie es schaffen“, sagt Schirin Niku. Teilweise sogar mit verkürzter Lehrzeit. Denn Alleinerziehende sind durch ihre Kinder gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Sie sind organisiert, weil sie ihren Alltag sonst nicht bewältigen können. Sie sind engagiert, weil sie das klare Ziel vor Augen haben, sich und ihre Kinder versorgen zu können und die Ausbildung schnell hinter sich bringen wollen, zählt Britta Uihlein auf. Und sie sind zuverlässig. „Die würden nicht leichtfertig ihre Ausbildung kippen, die wissen, das ist ihre Chance.“

Schirin Niku begleitet die Alleinerziehenden, die aus Darmstadt kommen und Hartz IV beziehen müssen, durch die Ausbildung, hilft vor allem bei bürokratischen Hindernissen und hält den Kontakt zu den Betrieben.

Die Betreuung ist individuell am jeweiligen Bedarf orientiert. „Wir schauen aber auch, was

die Frauen stoppt und arbeiten daran“, sagt sie. Nicht alle Bewerberinnen weisen von Beginn an die von den Arbeitgebern geschätzte Standhaftigkeit und Zähigkeit auf. Baff betreut derzeit sechs Frauen in Teilzeitausbildung, könnte aber locker ein Vielfaches vermitteln. Seit Jahresbeginn hatte Britta Uihlein schon doppelt soviel neue Anfragen. Das Problem, wie überall, Geld. Mehr Plätze werden nicht gefördert. Und auch die Ausbildungsplätze werden seit 2011 nicht mehr bezuschusst. Das ist ein Problem gerade für die kleinen Betriebe, die sich keine vollen Lehrlingsgehälter leisten können, weiß Britta Uihlein.

„Ich kann den Arbeitgebern jetzt nur noch die hohe Motivation der Frauen verkaufen.“ Die ihrerseits Probleme haben, weil auch die Randzeiten der Kinderbetreuung nicht mehr gefördert werden. „Und weitere Mittelkürzungen sind zu erwarten“, sagt Schirin Niku.

Umso bedauerlicher, weil dieses Modell ein nachhaltig wirkendes ist. „Wenn wir die Frauen in Ausbildung bekommen, werden sie auch übernommen oder vermittelt“, das ist Britta Uihleins Erfahrung. Die Frauen können sich selbst finanzieren „und da sind auch Kinder, die mit einem anderen Vorbild aufwachsen“.

Ihr Fazit: „Teilzeitausbildung ist absolut zukunftsfähig.“